

Schauburg zeigt Film „Alphabet“

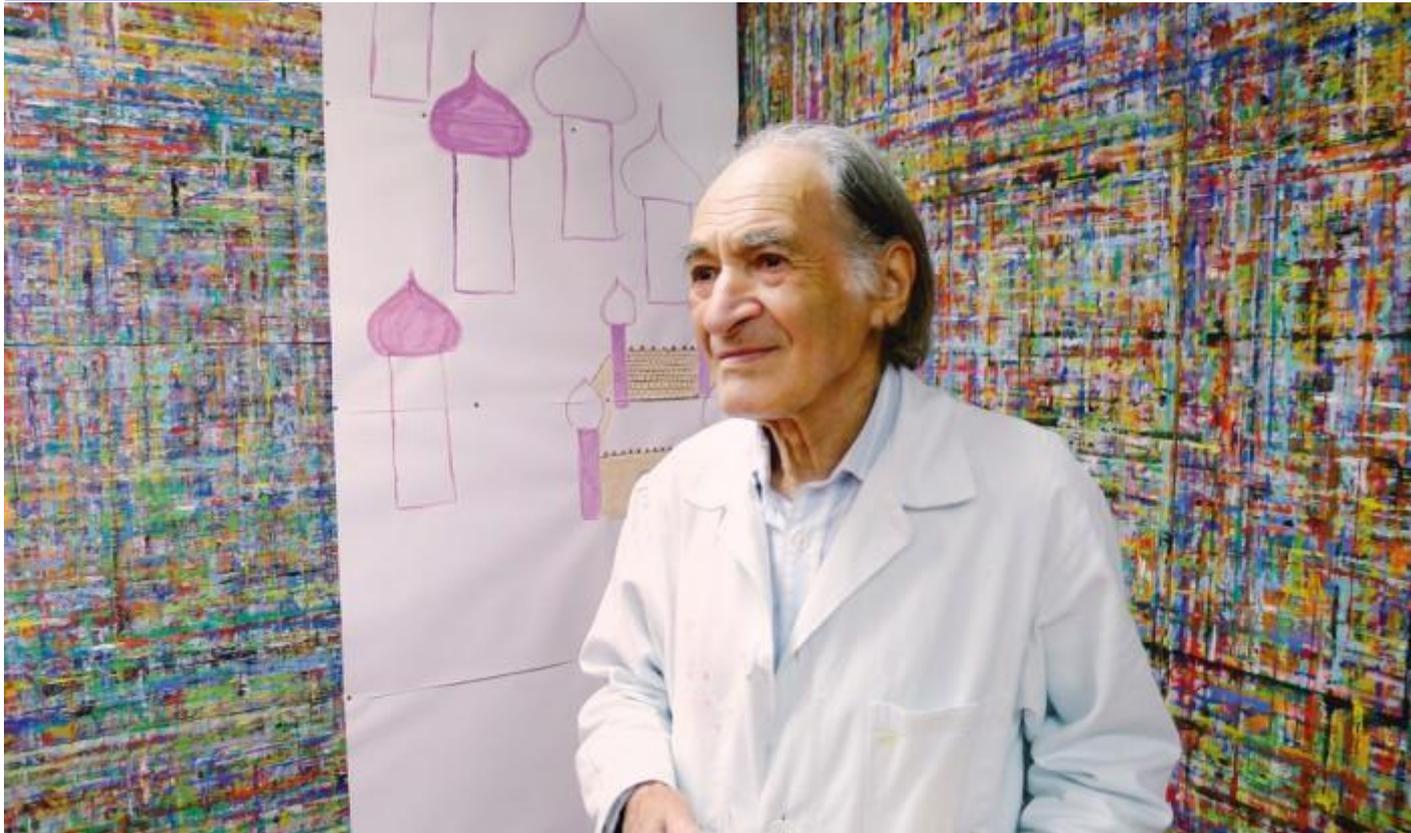
Quakenbrück: Kreativität gegen Dominanz der Ökonomie

Vom 14.02.2014, 17:07 Uhr

0

[empfehlen](#) [twittern](#) [teilen](#)

[drucken](#) [weiterleiten](#)



Der Pädagoge Arno Stern in seinem „Malort“. Foto: Schauburg/PR



Quakenbrück. Der Film beginnt mit einem Ausflug nach China. Nicht ohne Grund. China ist der „Primus“ unter den Ländern, die sich den PISA-Studien, internationalen Schulleistungsuntersuchungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), stellen. Die Bilder sprechen Bände und nicht für glückliche Kinder.

Dann das Kontrastprogramm: Bei Arno Stern in Frankreich. Der aus Deutschland stammende Pädagoge gibt Kindern seit Jahrzehnten die Möglichkeit, abgeschirmt von der Öffentlichkeit im Malen ihr Innerstes auszuleben. Den Ort, an dem sie das tun können, nennt er „Malort“.

Zwei Sequenzen aus dem Film „Alphabet“ von Erwin Wagenhofer, in dem dieser sich kritisch mit dem Thema „Bildung“ auseinandersetzt. Das Filmtheater „Schauburg“ zeigt das Werk des österreichischen Regisseurs zum zweiten Mal am kommenden Montag um 20 Uhr.

„Alphabet ist ein sehenswerter, wichtiger und sehr notwendiger Film“, hatte Eckhard Schiffer, einstiger Chefarzt der Abteilung Psychosomatische Medizin am Christlichen Krankenhaus Quakenbrück“, in seinem einführenden Statement zur Premiere festgestellt. Ein Film, der eindringlich darauf hinweise, dass sich in unserem Schulsystem etwas ändern müsse. Diese Notwendigkeit zeige sich auch ihm als Arzt: In den vergangenen 20 Jahren habe die Zahl der psychosomatisch erkrankten Schüler und Lehrer deutlich zugenommen

Der Film zeige mit großer Deutlichkeit auf, dass beim Lernen und Lehren Begegnung und Beziehung zwischen den Beteiligten eine große Rolle spiele, der Schüler also nicht nur ein mit Wissen und Kompetenzen anzureicherndes Objekt, sondern ein dialogorientiertes Subjekt sei. Was der Film nicht zeige, seien konkrete und in unserem Schulsystem umsetzbare Vorschläge für Begegnung und Beziehung.

Letzteres tat dann aber Maria Sablotny, die dem Publikum zusammenfassend von den seit eineinhalb Jahren am Artland-Gymnasium Quakenbrück laufenden Projekten berichtete, die genau das tun: Begegnung, Beziehung und damit Bildungsbereitschaft fördern.

Zurück in den Film: Es sind die gegensätzlichen Standpunkte, die ihn so spannend machen: Da ist unter anderem Andreas Schleicher, „treibende Kraft hinter PISA, der mehr Leistung einfordert angesichts steigender Anforderungen, der Neurobiologe Gerald Hüther, der eben diesen steigenden Leistungsdruck vehement kritisiert.

Da ist der chinesische Erziehungswissenschaftler Yang Dongping, der sagt: „Unsere Kinder gewinnen am Start und verlieren am Ziel“. Bekanntlich hat China die höchste Selbstmordrate überforderter Schüler.

Dazu passt, was Arno Stern in dem Film sagt: „Das Schulprogramm geht von einem Konzept für Erwachsene aus. Da werden Kinder hineingezwängt. „Was weiß Schule von den Bedürfnissen der Kinder?“ Sein Sohn André, der ebenfalls zu Wort kommt, hat nie eine Schule besucht, ist heute Musiker, Komponist und Gitarrenbaumeister.

Einen der wohl wichtigsten Sätze in „Alphabet“ formuliert Thomas Sattelberger: „Die Verkürzung des Lebens auf die Ökonomie ist eine der schlimmsten Entwicklungen unserer Zeit“.

Dieser Satz gewinnt umso mehr an Bedeutung, wenn man weiß, dass sein Autor von 2007 bis 2012 Personalvorstand und Arbeitsdirektor der Deutschen Telekom und davor in gleicher Position beim Automobilzulieferer Continental tätig war.

Ein Artikel von



[Elisabeth Gadeberg E-Mail schreiben](#)